

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 21. Jahrgang.

Wöchentliche Beisitzungen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Wacnerfreund“.

Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Bezugspreis 50 Pf. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
Durch die Post: Halle'sche A. (für „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt. Halle'sche B. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Kriegsbezug 20 Pf. pro Jahr, außerdem 20 Pf. pro Heften 100 Pf. pro Jahr. Bestellungen nach Belieben.

Haupt-Expedition:
Größe Ulrichstraße 16 (ehemals Nachrichtenred.).
Eröffnet täglich (außer Sonn- und Feiertagen) von 7 bis 10 Uhr.
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit

Verantwortliche Redakteur:
Dr. Robert Gutzwiller (Halle) und Pauline Gutzwiller (Halle).
Halle'sche A. (für „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche B. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche C. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche D. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche E. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche F. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche G. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche H. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche I. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche J. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.

Redaktion: Dr. Robert Gutzwiller, Halle a. S., Marktstraße 4-5. (Telefon 4-5).
Halle'sche A. (für „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche B. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche C. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche D. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche E. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche F. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche G. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche H. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche I. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.
Halle'sche J. (ebenfalls „Jahre, Blätter“) Nr. 2, 10 bezt.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Das Kaiserpaar ist in Korintha angekommen und dort von der griechischen Königsfamilie begrüßt worden.
- Der Reichstangler Fürst Milow empfängt morgen Dienstag eine Delegation von Abgeordneten, die ihm ihre Wünsche für eine schlanke Lösung der Reichsfinanzfrage bekannt geben wollen.
- Esfera wurde in Berlin der erste deutsche Dramentag abgehalten, der sich gegen die Verschärfung der Besoldungsunterlagen und der Reichsfinanzfrage richtete.
- Zum Schlosse Schönbrunn fand gestern eine Audienz des Wiener Gemeinderats vor Kaiser Franz Joseph zum Danke für die Befreiung der Kriegesgefangenen statt.
- Die jüngstlichen Truppen sind aus Saloniki vor den Landbesitzungen Konstantinopels in Thessalonika eingetroffen und haben diese besetzt.
- Seit nachts verlaute in Konstantinopel, daß die mazedonischen Truppen zuzugelangen gegen die Hauptstadt vorrücken und möglicherweise noch in Laufe der Nacht einrücken werden. Die Truppen verlangen die Absetzung des Sultans.
- Das deutsche Stationslokomotiv Dorely ist nach Mexiko beordert worden.
- Graf Rano Wolke hat sich von seiner Krankheit erholt und wird morgen an Geschäftsreisen ergehen.
- Der Fußballwettkampf in Glasgow endete mit einem Unfall, bei dem über vierzig Personen, meist Schulleute, verletzt wurden.

König Karl von Rumänien.

Zum siebzigsten Geburtstag.

In der Vollkraft der Jugend war vor nahezu 43 Jahren der Hohenzollernprinz dem Auser der rumänischen Nation gesegnet, begünstigt von dem Göttern, einem erst an der eben abendlicher Kultur stehenden Volke der Führer zu sein. Heute feiern wir diesen Fürsten als Siebzehnjährigen noch unentwickelt seines hohen Berufes waltend, zurückblickend auf ein Lebenswerk, das zwar von Sorgen reich gefaltet ist, aber auch aller Aufregung und Selbsterleuchtung, deren nur ein Mensch fähig ist, bedarf hat. Mit dem Bewusstsein, seine Pflicht treu erfüllt zu haben, kann König Karl von Rumänien heute sein siebzigstes Lebensjahr vollenden, umgeben von der Liebe seines Volkes und hochgeschätzt von der ganzen Welt.

Geboren am 20. April 1839 in Sigmaringen als zweiter Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, war König Karl im Jahre 1857 in die preussische Armee eingetreten, hatte in Bonn studiert, dann größere Reisen gemacht und am Dänischen Kriege 1864 mit Aus-

zeichnung teilgenommen, als er im April 1866 zum Fürsten Rumänien ernannt wurde. „Du nimmst es auf Deine eigene Kappe“, hatte ihm König Wilhelm von Preußen am 7. Mai desselben Jahres bei der Erteilung der Genehmigung zur Annahme der Fürstentone gesagt, und



es war in der Tat ein nicht geringer, aber für einen tüchtigen Mann auch sehr verlorener Wagnis. Der Prinz vertrat seinen Gläubigen, als er sich heimlich durch die österreichisch-ungarischen Lande durchschlagen mußte, um nach Rumänien zu gelangen, er vertraute aber auch der rumänischen Nation, die ihn gerufen hatte und die ihm bei seinem Einzuge in Bukarest am 23. Mai 1866 einen begeisterten Empfang bereite. Und dieses gegenseitige Vertrauen hat sich glänzend bewährt, denn dem Ernst, der Tapferkeit und Intelligenz seines Fürsten und späteren Königs verdankt Rumänien die geachtete Stellung, die es unter den europäischen Staaten einnimmt, und dank dem Verständnis, welches König Karl bei seinem Volke fand, ist in seinem anderen Balkanplante ein Fortwärtigen geleistet worden wie in Rumänien.

Ein Lebensbild des Fürstlichen werden, hieße die Geschichte Rumänien des letzten Jahrhunderts bringen. Aus dem Fürsten war im Frühjahr 1881 durch den Willen der Nation ein König geworden, der als solcher alsbald von den Mächten anerkannt wurde. Und wie tief die Hohenzollerndynastie in rumänischen Volke Wurzel geschlagen hat, das zeigte das Zwanzigste Regierungsjubiläum des Königs, das zeigte die vor drei Jahren veranstaltete Feier des Jubiläums der Krönungsproklamation. Unter den europäischen Fürsten, deren Charaktereigenschaften in dem Dünigen und dem Willen schwerwiegender politischer Ereignisse sich bemerkbar, zum König Karl eine der ersten eingedrungen. Das namentlich die auswärtigen Beziehungen Rumänien sich stets in demselben Rahmen bewegten und daß das Verhältnis des Königs zum Auslande andauernd ein vorzügliches ist, pflegt man in Rumänien mit Recht einzeln und allein auf das Konto des Herrschers zu setzen. In den einzigen Umständen auf der Balkanhalbinsel hat Rumänien seine ruhige und besonnenen Haltung zu wahren gewußt und es wurde damit zu einem Hauptfaktor des Friedens.

Dem Siebzehnjährigen zur Seite steht ebenfalls eine auserwählte Frau, die „Materie auf dem Thron“. Der Königin Elisabeth (Caroline Sylvie) dankt das rumänische Volk eine Erhebung zu reinen Sitten, zur Pflege von Kunst und Wissenschaft, und als Helferin in der Regentenarbeit auf all' den Gebieten, wo die Frau wirksam hat, hat sie in verworrenem Maße dazu beigetragen, das Leben des rumänischen Königs zu ergänzen. Da dem hohen Paare ein Erbe vererbt blieb, so ist schon 1886 die Thronfolge durch Erhebung des königlichen Neffen, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, zum Thronfolger mit dem Titel eines Prinzen von Rumänien gescheit worden. Prinz Ferdinand vermählte sich am 10. Januar 1889 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Coburg, die am 15. Oktober desselben Jahres den ersten rumänischen Prinzen gebar, der einst werden sein wird, die Krone zu tragen.

Welcher Wertung König Karl sich auch beim Kaiser Wilhelm erfreut, geht aus der Entsendung des deutschen Kronprinzen zum Geburststagsbesuche nach Bukarest hervor, der auch ganz im Sinne des deutschen Volkes handelt, wenn er diesem und so humanitären Fürsten die herzlichsten Wünsche ausspricht. Möge dem hohen Jubilar, auf den Deutschland mit Recht stolz ist, noch ein höheres Lebensalter beschieden sein!

Die Kurulen in der Türkei.

Proklamationen.

Konstantinopel, 17. April. Die Beilegung der Ulema'schen Verhältnisse ist eine Proklamation, in der die Ereignisse vom Dienstag und Mittwoch besprochen werden. Dann heißt es weiter, durch den Mißbrauch der Freiheit und infolge der Bergungsbücherei sei zu befürchten gewesen, daß die Scherria (Sammlung der kirchlichen und weltlichen Gesetze) kompromittiert werde. Diese Beilegung ist, wie es heißt, ein Akt von dem Kaiserlichen Soldaten und Offizieren. Auch vielen zu beilegen, habe die Beilegung der Ulema'schen Delegationen gebildet, die die Kaiserlichen befehlen und predigen, wie nötig die Offiziere seien, die dem Scherria so viel leisten. Wenn die Soldaten dem Scherria folgen, so müssen sie nicht in die Hände ihrer Vorgesetzten fallen. Wenn ein Offizier die Scherria verweigert, ist er Ende der Regierung, nach der Scherria dessen Strafe zu diktieren. Wenn die Soldaten sich selbst das Recht nehmen, zu schießen, so verurteilt dies viele Soldaten, und wenn sie nicht auf ihren Posten bleiben, so bringen dies das Vaterland und den Islam in Gefahr, und sie müssen im Angesicht ihrer Strafe stehen. In der Proklamation wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Soldaten gebildet werden. Dann wird mitgeteilt, daß an die gesamte mohammedanische Bevölkerung die Befehle gegeben worden sind, die Armeesoldaten die nötigen Beihilfen zu leisten. — Die Proklamation war dringender nötig, da die Beziehungen, Mißhandlungen, Verwundungen und verurteilte Strafen von Offizieren durch die Mannschaften jordanieren.

Konstantinopel, 17. April. Eine zweite Proklamation der Ulema'schen stellt den offenen Brief der mohammedanischen Union an den Sultan vom Mittwoch richtig, in dem es heißt, es liege in den Händen des Sultans die Befreiung auszuüben und die Kammer aufzulösen. Der Ulema, jedes mußte dem Islam entsprechen gehalten werden, da sonst große Uneinigkeit entstände und das Vaterland den Feinden preisgegeben würde. Es sei daher die Pflicht aller, die Befreiung zu verlangen. Es sei nicht zulässig, auf Befehl des Sultans zu warten, die werden die Scherria gerichtet sein. Daher ist es gerichtlich angeordnet, daß die Truppen, die Ulema, die Soldaten und die Bevölkerung, die die Ulema'schen Absolutismus kennen und gewöhnen hätten, die Befreiung zu schätzen, bei den geringsten Verboten zur Befreiung der Befreiung ihr Leben

Christiane Tanner.

Roman von Gläse von Gläse.

10) (Fortsetzung.)

„Wie ungerecht!“ fiel ihm Christiane ins Wort; „vor wenigen Tagen erst haben Sie gesagt, Ihr größtes Unglück sei, daß Sie auch ein Reichen werden müssen, und als ich fragte, warum und wodurch Sie lach geworden sind, haben Sie geantwortet, im deutsch-französischen Kriege.“

„Wirklich, Kind, habe ich das gesagt?“ fragte Jonathan.

„Da zeigt sich's mal wieder, daß Lügen kurze Beine haben — ich weiß kein Wort mehr von der schönen Erklärung. Den Krieg von Anno 70 habe ich nicht mitmachen können, weil ich damals schon ein Krüppel war, und daß ich's war, hat mir alles andere, Deine Mutter zu verantworten.“

„Haben Sie sich um ihretwillen duelliert?“ fragte das junge Mädchen.

„Nein, Kind; auch diesen ritterlichen Nimbus hat ich nicht beansprucht“, erwiderte Jonathan. „Als mir Mathilde den Lauspaß gab, wußte ich nicht, daß es um einen anderen geschah. Ich glaubte, sie fände mich zu gering für eine Tanner, ging während fort und suchte mich zu trösten. Pfäfer, Kind, Pfäfer, je toller, je besser, ist ein probates Mittel gegen Pörsch.“

Wieder sahen ihn die braunen Augen scheu, verständnislos an; aber diesmal ließ er sich nicht fügen.

„Ich ging also wieder nach München“, fuhr er fort, „und weiß der Teufel, wie es kam, Hoffoto-Bild wurde plötzlich Mord auf dem Waidmarkt, wie in der Gesellschaft — vor allem bei den Weibern. Je länger ich's trübe, umso mehr liefen sie mir nach. — Ein paar Tage ging das so fort; ich ließ mir's wohl sein, wie der Spatz im Hasenlaue, sicute das leicht erworbene Geld mit vollen Händen wieder aus, hatte Reider und Schmeichler, wie ein großer Herr. Aus Eisenad hörte ich nichts, wollte nichts hören! Was ging's mich an,

ob die schöne Mathilde Hinz oder Kunz geheiratet hatte? — eines Tages aber plagt weiter Ferdinand bei mir herein. Da kann ich's denn nicht lassen, nach hier zu fragen und erfahre, daß sie tot ist, seit zwei Jahren schon... geistert vor Gram um einen Scharfen...“

„Das war mein Vater nicht!“ fiel Christiane ungehört ein; „niemand soll von meinem Vater Böses sagen!“

Jonathan zuckte die Achseln.

„Gut, lassen wir Deinen Herrn Vater befehle“, sagte er höflich; „ich selbst bin mir ja viel interessanter... und vielleicht versteht es Dich mit mir, wenn Du hörst, daß nicht die Nachricht vom Tode Deiner Mutter gepakt hat, als ob sie mir nie was zuleide getan hätte. Mein Tau und Treiben, die Kameraden, die Kunst, alles ekelte mich an. Ich reifte mich los, flüchte ins Gebirge, kletterte tagelang im Sonnenbrand und Negensuren bergauf und bergab, übernachtete in Hühstalden und nägte mich von dem trocknen Brote, das mir Holzmetzger oder Wurzelgräber überlieferten... Nun, und dann...“

„Ich kann's mir denken“, schaltete Christiane ein, als er eine Pause machte; „dann haben Sie Unglück gehabt, sind beim Rettern gestorbt.“

„Tut mir leid — so einfach wohlstandig ist's nicht zugegangen“, antwortete Jonathan mit geminnem Lächeln. „Hat doch der Seelenfänger, den wir Teufel nennen, alleseit den Jagdhund Juffall bei der Hand, wenn es gilt, ein ausbrechendes Bild in sein Revier zurückzuführen. — Mich hat das wackere Biest in die Ecke eines Gebirgsdorfes verlost — „Dünnen aber ist's färdertlich“ — denn wie immer am Sonntag nachmittags sitzen da, so eng gedrängt, daß ich kaum Platz finde, ältere Männlein und Weiblein beim Bierzuge, in ekelhaftem Qualm von gemeinem Tabak, Zwiebel- und Käsepfaffen. Kommt ausgezahlt war's! — Doch nun geht's im Oberloch los mit Fiedeln, Trompeten und Stempfen — lärmende Jugendluft. Nun, umgeben bin auch ich unter den

frischen Waben und Wädeln, die sich vor Uebermut nicht zu lassen wissen. Eine vor allen, eine große, dunkelhaarige mit faden, blühenden Augen und roten Lippen im weichen Gesicht tut es mir an. Ich sage mir selbst, daß ich lange genug erfolglos Trübsal gelitten habe, miß's mal wieder mit Lustigkeit probieren, nehme den rechten Augenblick wahr, die Schwarzhaarige ihrem verduht dreihundertenden Tänzer zu entfliehen, und während ich nach Wandschiffe das flippige lachende Gesicht mit einem Luchter hoch aufschwinge, fällt alles Schwere von mir ab — der tolle Hoffoto-Bild hat sich wiederergehoben.“

„Meine Schöne wird aber bedenkenlich, als sie sich nach beendigem Tanz verabschiedet nach ihrem beilegenden Galan umflieht. So gut der Stoff ist, könne er doch zweifeln Gehaltsfeldnis werden, sagt sie und läuft flüchtig, daß ich mich gleich durch die Hinterlist des Dämonen entfernen möge, um nicht an der Schenke, wo der Volk beim Bier liegen werde, vorbeizukommen. — Ich dem Wauerlimmel das Feld räumen? Ziel nicht ein! Wenn gerannt sein mußte, fand ich meinen Mann. Statt zu gehen, werke ich den Wäurflanten Welt zu, verlange einen Galopp, nehme das nur leicht widerstrebende Mädel wieder in die Arme und wie besaußelt von lang erbehrter Lust rufe ich mit ihr durch den Saal. Auch ein an der Tür ausbrechender Rärm von Stempfen und Schreden hört mich nicht, bis meine Tänzerin mit einem Schreckensschrei sich von mir losmacht, während ich unter wütendem Schimpfen zu Boden greifen, mit Fußeln, Anstößen, Wirtstragen von einer Krotte betrunkenen Wäurflanten, blutend fortgeschleift und zur Treppe hinuntergeworfen werde, an deren Fuß ich mit zerbrochenen Gliedern beunruhigt liegen bleibe, worauf mich der Wirt dem Dorfbarber überantwortet.“

„Der brave Kerk hat mich zwar notwendig zusammengeschleift, aber ein Krüppel bin ich geblieben, und daran ist, wie schon gesagt, Deine Mutter schuld. — Wäre sie mein Weib geworden,

Beweise unserer Billigkeit.

Einmaliges Angebot.

350 Wasch-Garnituren.

Musterstücke in unseren Schaufenstern ausgestellt.

- | | | | |
|--|---|--|--|
| Waschgarnitur „Hulda“ 98 Pf.
4 Teile, bunt dekoriert | Waschgarnitur „Martha“ 2 45
4 Teile, creme, Gold | Waschgarnitur „Rita“ 2 95
5 Teile, aparte Dekore | Waschgarnitur „Victoria“ 3 50
5 Teile, große Form, elegante Garnitur
Waschbecken 33 cm Durchmesser |
| Waschgarnitur „Gertrud“ 1 35
4 Teile, bunt dekoriert | Waschgarnitur „Hedwig“ 1 85
5 Teile, creme, große Form | Waschgarnitur „Paula“ 3 50
5 Teile, moderne Form und Dekore | Waschgarnitur „Käthe“ 5 50
5 Teile mit Dojen, gr. Form, modernste Dekore |
| Waschgarnitur „Martha“ 1 75
4 Teile, bunt dekoriert | Waschgarnitur „Liane“ 1 95
5 Teile, extra große Form | Waschgarnitur „Rita“ 3 95
5 Teile, Gold-Dekore, hochparat | Waschgarnitur „Anna“ 3 50
5 Teile, Klavier-Dekore, hochmodern
Waschbecken mit Griffen |
| Waschgarnitur „Käthe“ 7 95
5 Teile, Gold-Dekore, große Form,
Waschbecken 33 cm Durchmesser | Majolica-Blumentöpfe 88 48 28 Pf.
Ein Boden | Waschgarnitur Paula I 8 50
5 Teile, cremegold dek.,
hochparate Neuheit, extra große Form | |

Spezialhaus M.BÄR Gr. Ulrichstrasse 54.

Auf Waschnservice nur einfache Rabattmarken — Bestes Spar-System!

Hochfeiner, vollsaftiger, pikanter

Schweizer Käse 80 Pf. / Pfund

Feinste fette Speckige Alpen-Limburger 48 Pf.

F.H. Krause. 12 Verkaufsstellen.

Rechts- u. Steuer-Sachen, sowie Testament, Verträge jeder Art werden sorgfältig bearbeitet

C. Schröder, Rechtsanwalt, Mittelstr. 6, II. Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Erlösung von Husten, Heiserkeit, Halschmerzen etc. bringen Ihnen in kürzester Zeit die in unendlichen Fällen mit anerkannt bestem Erfolg angewandten, nun übertrieben echten

Hustentropfen „Frebat“

Besteht aus: Saugo, Kampfer, Mand. Salzin, Koffein, Kali, Ais, Waifer und Spiritus.

Erhältlich in allen best. Drogerien, Apotheken a. d. D., Doppelstraße 1 & 2, Haupt-Depot: Apotheker W. Rosler, Geilstraße 59/60, M. Waltgott Nachf., Große Ulrichstraße 30, Schwann-Drogerie, Polstr. 1, vis-à-vis Germ. Händle. General-Vertreiter: Pharmacoopla, Berlin 50, 25 H.

K. Mauersberger. Fabrik: Ammendorf bei Halle a. S. — Fernsprecher 20.

Färberei u. Chemische Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, Dekorationsstoffe, Teppiche, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

Mechanisches Teppich-Klopwerk. Größtes Spezial-Etablissement der Provinz. 6 Läden am Platze.

Leipzigerstr. 33, Fernspr. 1248 Moritzkirchhof 5
Geiststr. 15, 1252 Steinweg 27
(Adler-Apotheke) (am Rannischen Platz)
Gr. Steinstrasse 1-2 Gr. Steinstrasse 29
(am Kleinschmieden) (nahe Walthalla)

und diverse Annahmestellen.

Sünde ist es, die Pflege seiner Hände und seines Teints zu vernachlässigen oder minderwertige Mittel anzuwenden. Zarte Hände und reiner Teint machen die Schönheit eines Menschen aus. Keine Dame, der hieran gelegen ist, darf eine gewöhnliche Seife benutzen, da auch die mildeste noch ober-schüssige Soda enthält. Die beste Seife, dabei das rationellste Teintpflegemittel, das in kurzer Zeit auch spröde und rissige Haut zart und weich macht, ist FEIGL'S

Manol-Seife ohne Soda.

Alleinige Fabrikanten: Manol-Seifen-Werke, Dresden - A. 391.

Erhältlich in Dosen zu Mark 1.- und Mark 2.- bei: OSKAR GALLI, Leipziger Str. 63 und 91; BRUNO BERTHOLD, Große Steinstraße 45; HELMOLD & CO., Leipziger Straße 104; ERNST JENTZSCH, Leipziger Straße 31; F. A. PATZ, Große Ulrichstraße; ERNST ROSA, Holl. Große Steinstraße; HERR, STITZ NACHF., Gr. Steinstraße 33.

Perlhoks, Haubret, liefert jedes Quantum Hugo Messing, Georgstraße 3.

Schulbücher in neuesten Auflagen, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Federhalter, Heftzeuge, Reißbretter, Reißspinnen, sowie sämtliche Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu **billigsten Preisen** Halle a. S., **Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.** M. d. R.-Sp.-V.

Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.

Auf meine Spezial-Abteilung für Reinigung von Herren-Garderobe mache ich besonders aufmerksam.

6 Läden am Platze. Fernsprecher 1248 und 1252.

Eine ganze Armee Kinder ist groß gezogen mit Carl Kochs Nährwieback, denn dass ist sehr wohlschmeckend, beugt höchsten Nährwert, beichert die Körperernährung, härnt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheit, als Rheumatis, Erythelose etc., da er die Weltanleihe einer guten Kuhmilch mit den bei Muttermilch eigenen Nährstoffen u. Phosphaten vereint. In Dosen in Eiten und Tafeln A 10, 20, 30 und 60 Pfg. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wendelmeiner Häusners Brennessel-Spiritus Flasche A 0,75, 1,50, 3.- seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Garausfall, Schuppen, Haullösigkeit usw. bekannt.

Dies die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelmeiner Stichel“ bemerkt vor Fälschen, sonst würde man jede Nachahmung schonungslos und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Engel-, Bahnhofsapoth. Drog. H. Stitz Nachf., M. Schilder Nachf., G. Oswald Nachf., Max Rädler, M. Waltgott Nachf., Helmold & Co., Hugo Schulze, Neumarktstr., Parf. O. Ballin sen., Willy Eder in Teutschenthal, Drog. G. Kuhn, Marktstr. 2, P. A. Patz, A. Steinbach, Wilh. Höfer, Otto Fiedler, E. Jentzsch, E. Fischer, Centraldrog. am Hallmarkt, C. W. Berndt, W. Ender, H. Quaritsch, E. Walter, Schwandendrog., W. Weise, Kaiserdrog.

Kein Regen, kein Schnee

kann den lackähnlichen Glanz Ihrer Schuhe zerstören, wenn dieselben mit Erdal behandelt sind.

Erdal überall erhältlich.

Vertreter: Robert Althammer. Teleph. 2520.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

g. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg. g. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: David Söhne A.-G. Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Jeder Arzt empfiehlt **Köstritzer Schwarzbier** aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz - geg. 1896.

für Diätarme, Blutschwächte, stillende Mütter, Abgemagerte und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Maßbieren. Billiger Haus-trunk. Bestes Lagerbier. Nicht zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Nur echt zu haben bei Generalvertreter **Ed. Lehmer in Halle a. S.,** Landsbergerstr. 7 Fernspr. Nr. 233 und in den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Harnröhrenausfluss (wie Blasenkatarrh) selbst in vorletzten Fällen. Sofortige u. dauernde Hilfe durch Santalol-Kapseln (Santalol-Extrakt), am wirksamsten in Verbindung mit Santalol-Zee (Santalol-Extrakt) zusammen abgerieben u. stets glänzend. Besteht p. Rasch, b. Chem. Fabrik Willy Lehmann, Berlin 110 W. 20, Wasserturm 10.